Fuldaer Zeitung
Gegründet 1874

Ausgabe vom 18. Oktober

Die organisierte Verantwortungslosigkeit

Däkes Buch legt Verschwendung und trostloses Steuerchaos offen

BERLIN/FULDA

Nein, wie Don Quijote sieht sich Karl Heinz Däke nach über 40 Jahren im Dienst des Bundes der Steuerzahler nicht. Er habe ja nicht gegen eingebildete Gegner gekämpft, sondern gegen einen realen Staat, der das Geld seiner Bürger verschwendet, Milliarden Euro in unsinnigen Projekten versenkt und mit verwirrenden Gesetzen die Steuerlast immer weiter in die Höhe treibt.

Von unserem Mitarbeiter
GÜNTER EDERER

Die bittere Bilanz seiner Arbeit hat der langjährige Präsident des Steuerzahlerbundes in einem Buch zusammengefasst, das er gestern in Berlin präsentierte. Einige Male musste ich bei der Lektüre von Däkes Werk so lachen, dass mir die Tränen die Wangen herunterliefen. Was für ein Spaß, wenn der Amtsschimmel wiehert und die absurdesten Geschichten erfindet. Beispiel: Nachdem Problembär Bruno in Bayern erschossen worden war, wurden zwei neue Planstellen im höheren Dienst geschaffen, die den Managementplan „Braunbären in Bayern – Stufe 1“ verantworten, in dem zu lesen steht: „Bär hat einen Menschen getötet oder schwer verletzt = gefährlich“.

Eigentlich müsste dem Leser das Lachen im Halse stecken bleiben. Ist es denn wirklich lustig, wenn die Bundesregierung mit einer „Green IT-Initiative“ beschließt, den Energieverbrauch des Bundes um 40 Prozent zu senken. Dafür kauft sie 606 energieeffiziente Bildschirme für 150 000 Euro. Stromersparnis pro Jahr 2500 Euro. Zinskosten für die Mehrausgabe pro Jahr: 5000 Euro.

Nein, das Buch ist zum Weinen. Die Wut des Steuerbürgers entzündet sich noch nicht einmal an den Schildbürgerstreichen der Verwaltungen in Kommunen, Ländern und im Bund. An die haben wir uns ja schon in den Rechnungshofberichten und den jährlichen Veröffentlichungen im Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler gewöhnt.

Es ist die Hilflosigkeit, der der Steuerzahler ausgeliefert ist, die Wut und Zorn schürt. Jahr für Jahr identifiziert der Steuerzahlerbund eine Verschwendung von zirka 30 Milliarden Euro. Zwar ist der eine oder andere Schildbürgerstreich durch die Veröffentlichung verhindert worden, aber die Politik unternimmt nichts, um die Betroffenen zur Verantwortung zu ziehen, damit der Verschwendungsunfug aufhört.

Karl Heinz Däke

Däke beklagt, dass zwar Steuerhinterzieher bestraft, Steuerverschwender aber nur in den allerseltensten Fällen belangt werden. Das liegt am System. Bei der Vergabe öffentlicher Aufträge werden 88,4 Prozent „freihändig“ zugeteilt. Der Mangel an Konkurrenz verteuert so die Baumaßnahmen. Zusätzlich werden vergabefremde Ziele vorgegeben: etwa soziale Standards und bevorzugte regionale Betriebe. Das wiederum hängt damit zusammen, dass die Behörden nicht ihr eigenes Geld ausgeben, sondern das Geld der Bürger. Oder wie kann es sonst passieren, dass für 9612 Euro pro Kopf ein Persönlichkeitstraining für Arbeitslose möglich war, in dem eine Aufgabe lautete: „... gehen Sie über die Straße und fassen Sie fremden Leute an die Nase.“ Wieder etwas zum Lachen und zum Weinen.

Unangenehm für die Politik werden Däkes Analysen über das chaotische Steuersystem, das in Deutschland praktiziert wird. Er zitiert Gesetze, die noch nicht einmal mehr die Bundesfinanzhofrichter verstehen und sie deshalb vom Bundesverfassungsgericht überprüfen lassen. Kann denn ein Gesetz in einer Demokratie gültig sein, das niemand mehr versteht, selbst die höchsten Richter nicht?

Eines wird klar: Bisher hat noch keine Regierung in Deutschland, von welchen Parteien auch immer sie gestellt wurde, ernsthaft den Versuch unternommen, ein Steuerrecht zu schaffen, das transparent und nicht nur formal demokratisch ist. Däke beklagt die Vergewaltigung der Sprache. Das Wort „sparsam“ zum Beispiel werde benutzt, wenn damit Steuererhöhungen beschrieben werden. „Sparsam“, heißt es auch, wenn bei den höchsten Steuereinnahmen, die es je gab, die Schuldenneuaufnahme geringer steigt.

Zwei Phänomene widerlegen all die Sparerklärungen und angeblichen Haushaltssanierungen: Die Schulden sind ununterbrochen weiter gestiegen und haben jetzt die Zwei-Billionen-Grenze überschritten, und gleichzeitig sind die Steuern pausenlos erhöht worden. Das Ergebnis: Die Schulden nehmen in einem Tempo zu, das mit Steuermehreinnahmen nicht mehr einzuholen ist. Spätestens jetzt ist dem Leser das Lachen vergangen.

Karl Heinz Däke: Die Milliardenverschwender – wie Beamte, Bürokraten und Behörden unsere Steuergelder zum Fenster hinauswerfen.
252 Seiten. 19.90 Euro. Heyne.

Einem Großteil unserer heutigen Ausgabe sind Prospekte von Elektrofachmarkt Müller, Modehaus Erna Schneider sowie einem Teil von Möbel Höffner und der Center Zeitung „Die neue Mitte“ beigelegt.